

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 41/42 (1903)
Heft: 10

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT: Die Umgestaltung der Freien Strasse in Basel. V. — Der Betrieb von Nebenlinien schweizer. Normalbahnen mit Akkumulatorenlokomotiven. (Forts.) — Die neue steinerne Addabrücke bei Morbegno. — Miscellanea: Die Ofotenbahn. Das japanische Haus. Internationaler Kongress für Feuerverhütung. Eisenbahn Uerikon-Bauma. Neubau der Galerie Heinemann in München. Bau eines Gewerbehuses in Augsburg. Erweiterung der elektr. Anlagen der Stadt Zürich. — Preisausschreiben: Anwendung der elektr. Energie des Kantons Waadt. — Konkurrenzen: Friedhofanlage für Lahr. — Nekrologie: † F. Salvisberg. † Oberbaurat Dr. H. Scheffler. — Literatur: Das System der technischen Arbeit. Niedere und höhere Schulen. Lehrbuch der gotischen Konstruktionen. — Berichtigung. — Vereinsnachrichten: G. e. P.: Stellenvermittlung.

Die Umgestaltung der Freien Strasse in Basel.

V.

Von dem Wohn- und Geschäftshaus K. J. Wyss, auf einer Liegenschaft, die von der Freien Strasse nach der Falknerstrasse durchgeht, ist das Vordergebäude, von Februar 1900 bis April 1901 durch die Architekten E. Vischer und Fueter in Basel ausgeführt und für selbständige Vermietung eingerichtet worden (Abb. 29 u. 30).

Es enthält im Erdgeschoss und ersten Stock einen zusammenhängenden Laden, im zweiten und dritten Geschoße Bureauräume und Wohnungen von 4 Zimmern mit Nebenräumen, die sich zum Teil um einen Lichthof gruppieren. Im Hintergebäude, nach der Falknerstrasse sind die Räumlichkeiten der Buchdruckerei unverändert geblieben. Für die Fassade wurden mit Rücksicht auf die beschränkten Abmessungen Formen der französischen Renaissance gewählt. Ueber den von kräftigem Profil umrahmten Bogen der Ladenauslage und der Haustüre öffnen sich drei Bogenfenster des noch zum Laden gehörigen Zwischengeschoßes, worauf in leichter Ausbildung und mit lebhaftem Flachornament geziert zwei Wohngeschosse mit einem hübschen Erkerausbaue folgen. Die Fensteröffnungen des oberen Stockwerkes liegen in von Säulen getragenen Rundbogenarkaden und gliedern dadurch die unten kräftig und streng ausgebildete Fassade wand im oberen Teile in ansprechender und wirkungsvoller Weise. Als Material ist ein heller Vogesenstein benutzt worden.

Der Neubau „Zur Schwanenau“, Freie Strasse No. 24 (Abb. 31 u. 32, S. 112), dem Herrn E. Gansser gehörig, wurde von den Architekten G. und J. Kellerborn ausgeführt. Er steht auf einem schmalen, nur 7 m breiten und etwa 24 m tiefen Grundstück. Im Erdgeschoss befindet sich neben dem Hausflur der tiefe Verkaufsladen des Eigentümers mit dahinter liegendem, durch ein Oberlicht beleuchtetem Arbeitsraum. Im ersten Stock

sind vermietbare Bureaux angeordnet und in den oberen Geschossen Wohnungen von je drei Zimmern mit Nebenräumen untergebracht. Die Fassade in graugelbem französischem Vogesenstein ist einfach gegliedert, nur der Bogen der Ladenauslage und die daneben liegende Haustüre sind reicher profiliert und ersterer von einer mit Krabben und einer Kreuzblume gezierten Wimberge wirkungsvoll umrahmt.

Nachdem, wie in Bd. XLI, S. 226 bereits erwähnt wurde, im April 1889 die Verlängerung der links-

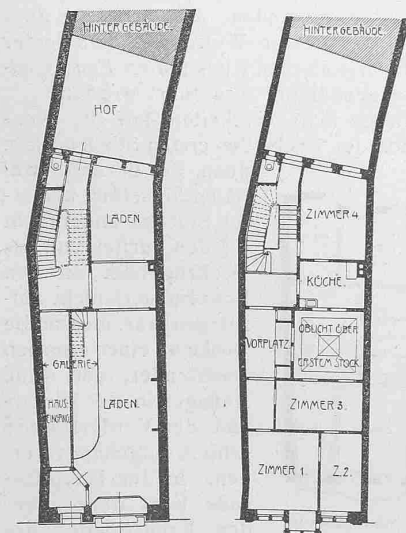


Abb. 30. Wohn- u. Geschäftshaus K. J. Wyss. Grundrisse vom Erdgeschoss und II. Stock. Masstab 1:400.

seitigen Baulinie an der mittlern Freien-Strasse bis zum Münsterberg beschlossen war, entstand als erster vollständiger Neubau nach der Korrektur des Geschäfts- und Wohnhaus Nr. 71 des Kaufmanns St. Goar-Zéender, welches inzwischen durch Kauf an die Firma Wirz-Wirz übergegangen ist. Dasselbe (siehe den Lageplan auf S. 225, Bd. XLI und die

terung der elektr. Anlagen der Stadt Zürich. — Preisausschreiben: Anwendung der elektr. Energie des Kantons Waadt. — Konkurrenzen: Friedhofanlage für Lahr. — Nekrologie: † F. Salvisberg. † Oberbaurat Dr. H. Scheffler. — Literatur: Das System der technischen Arbeit. Niedere und höhere Schulen. Lehrbuch der gotischen Konstruktionen. — Berichtigung. — Vereinsnachrichten: G. e. P.: Stellenvermittlung.

Abb. 33 u. 34, S. 113) wurde nach den Plänen des Architekten Fr. Walser in Basel auf der ehemaligen Liegenschaft der Zunft zum „Goldenen Stern“ Ende September 1899 begonnen und zur selben Zeit des folgenden Jahres fertig gestellt. Das Erdgeschoss und der I. Stock dienen aus-

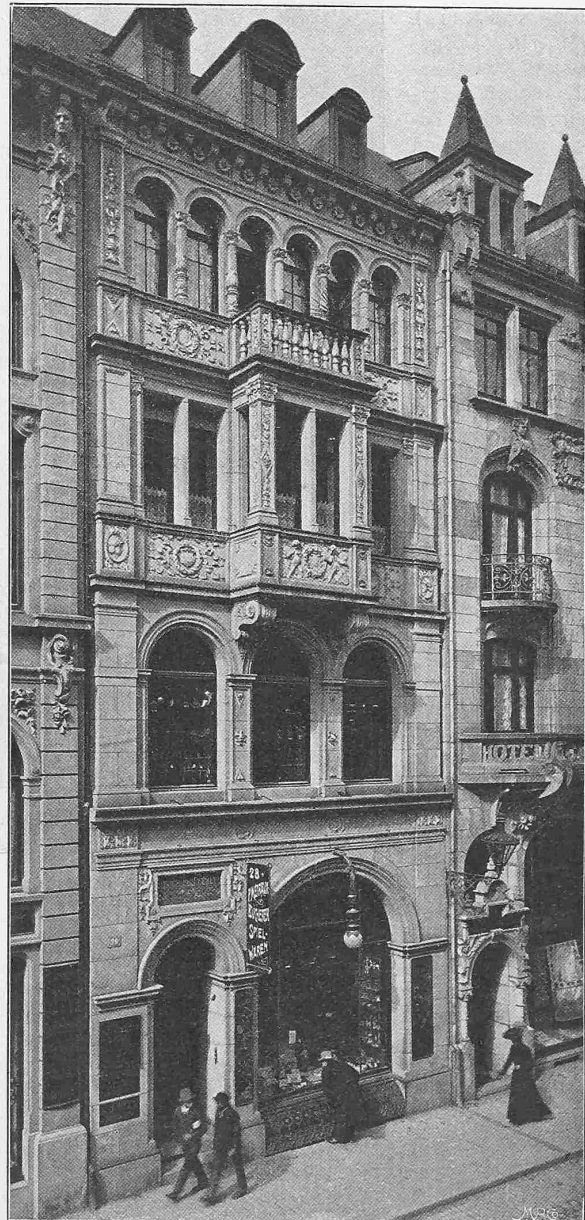


Abb. 29. Wohn- und Geschäftshaus K. J. Wyss. Erbaut von den Architekten E. Vischer & Fueter in Basel.

schließlich Geschäftszwecken, während die beiden obere Geschosse, sowie der Dachstock Wohnungen enthalten. Die relativ bedeutenden Dimensionen des Bauplatzes, sowie dessen günstige Form ermöglichten, wie aus den beigegebenen Grundrissen ersichtlich ist, eine durchaus praktische Anordnung und gute Beleuchtung der sämtlichen Räumlichkeiten. An der in genuesischer Renaissance gehaltenen Hauptfassade sind die Sockelquader in Stein von St. Triphon, die Architekturteile darüber in rötlichgrauen Zaberner-Sandstein und die Pfeilerverblendung der Obergeschosse in lederfarbigen Backsteinen ausgeführt. Für die Schlussteinköpfe in